Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 15

Artikel: Reorganisationsgedanken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernifches

Wolksschulblatt.

Das Schulblatt erscheint wöchentlich einmal in ½ Bogen ober acht Seiten gr. 80, und kostet, direkt beim heransgeber bestellt, vierteljährlich ffr. 1, bei Bestellungen per Post halbjährlich ffr. 2. 20, vierteljährlich ffr. 1. 20, portofrei in der ganzen Schweiz. Einrückungsgebühr: Die Zeile ober deren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franko.

Reorganisationsgebanken.

Mehr in Form eines Programms, als in der einer systemastischen und Punkt vor Punkt motivirten Auseinandersetzung, geben wir vorläusig hier ein Fragment unserer die bernische Bolksschule betreffenden Reorganisationsgedanken; es geschieht dieß mit dem ansgelegentlichen Bunsche, daß dieselben Angesichts der Gesammts verhältnisse des Vaterlandes einer ernsten Prüfung untersstellt, und die Ergebnisse derselben Behuss einer allgemeinen Berständigung zur Veröffentlichung im Schulblatt eingesendet werden möchten.

Das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen bes Rantons

bilde ein in sich organisch gegliedertes Ganges.

Der äußern Einrichtung nach halten wir an den üblichen und natürlichen Hauptstufen: Primarschulen, Mittelschulen und Hochschulen fest; während sie dem Zwecke nach zerfallen

1) in Unterrichtsanstalten, Die durch die Erreichung der alls

gemeinen menschlichen Bestimmung bedingt find, und

2) in Unterrichtsanstalten, welche die Vermittelung der besons dern menschlichen Bestimmung zur Absicht haben. Die Erstern zählen wir zur Volköschule im engern Sinne, und die Lettern nennen wir einfach Berufsschulen. Die Volköschule im engern Sinne geht grundsätlich der Berufsbildung voraus und muß der Genuß derselben aus Grund höherer Lebensinteressen jeden bildungsstähigen Bürger gesetlich zur Pflicht gemacht sein, während der Bes

fuch ber Berufoschulen lediger Dingen von Talent und Reigung ab-

hangen soll.

Der Zweck einer Handlung ist für Form und Inhalt berselben bedingend, und sind daher die Einrichtung und Begränzung der Schulstusen in den Zwecken der Schule selbst bestimmt und gegeben. Für unsere kantonalen Verhältnisse erkennen wir folgende Gliederung der öffentlichen Unterrichtsanstalten als diesenige an, welche den ausgesprochenen Grundsähen sowol als den vorhandenen Bedürfnissen vollständig entspricht, und die zugleich ohne übergroße Opfer— was wol zu berücksichtigen ist — realisiert werden kann.

A. Primarschule. Maximum der Schülerzahl 80; Minimum der Lehrerbesoldung Fr. 500. Die Ausbesserung bis zu diesem Mistimum geschehe einerseits durch Erhöhung der Staatszulage auf jährslich Fr. 250 (Mehrausgabe für den Staat zirka Fr. 40,000); ans derseits durch Zutheilung von Naturalnutungen (Schulland, Holz, Getreide 20.) und Baar Seitens der Gemeinden — Schäzung unter Vorbehalt höherer Genehmigung. Jährliche Schulzeit 8 Monate.

Schul-Pflicht, mit angetretenem fiebenten Altersjahre.

B. Mittelschule. Dieselbe zerfällt in zwei gesonderte und selbstständig für sich bestehende Abtheilungen; die Eine derselben — die Realschule — bildet den Abschluß der Volksschule im engern Sinne, und die Andere — das Progymnasium — die erste Stufe der Berufsschulen.

a. Die Realschulen treten an die Stelle ber bisherigen Sekundarschulen, jedoch auf anderer volksthümlicherer Grundlage und

als integrirender Theil des gesammten Schulorganism.

Jede Kirch gemeinde besitze eine Realschule, mit wesnigstens zwei Lehrern und der erforderlichen Klassenabtheilung. Der Reallehrer ist mit einem Minimum von Fr. 600 zu bessolden, wovon die eine Hälfte der Staat trägt und die andere Hälfte aus Kirch gemeinds mitteln zu bestreiten ist (Mehrausgabe vom Staate als für die Sekundarschulen zirka Fr. 50,000). Den Religions und Sprachunterricht ertheilt ex officio der Ortsgeistliche. Schulgelder keine. Der Besuch der Realschule ist ausschließlich besdingt durch die Befähigung dazu. Jährliche Schulzeit 6 Monate.

Die Schulpläne der Schulen einer Kirchgemeinde sind so in Einstlang zu bringen, daß der Religionsunterricht in der Realschule zusgleich als Konfirmandenunterricht gelten kann. Der Besuch wenigstens eines Jahreskurses in der Realschule sei in der Regel für sämmteliche bildungsfähige Schüler Bedingung zur Admission, resp. zur Ents

laffung aus ber Volksschule.

b. Die Progymnasien mussen in hinreichender Anzahl erstellt werden. Wir wurden jede Landschaft des Kantons, Oberland, Mitztelland, Seeland, Jura, Emmenthal und Oberaargau je mit einer

folden Unstalt bebenten.

Jedes Progymnasium hat eine vermittelnde Vorschule und scheis det sich bestimmt aus in eine Literarabtheilung und eine Realabtheis lung; jene rekrutirt durch seine Fortbildungsstufen das Gynasium und die Hochschule, die sogenannte Gelehrtenwelt, und diese vermittelt ben Uebertritt in höhere Gewerboschulen, resp. in bas eibgenössische Polytechnifum; beibe aber begründen eigentliche Berufsstudien.

Jährliche Schulzeit 10 Monate. Schulgelber feine.

Ein solches Progymnasium würde, mit Inbegriff der Borschule; zu 7 Lehrerstellen à Fr. 1000 bis 1500 berechnet, eine jährliche Aussgabe von cirka Fr. 14,000 erfordern, und wären zu den gegenwärtig bestehenden noch zwei neue zu errichten, nämlich eines für das Emsmenthal und eines für das Oberaargau (Mehrausgabe für Progymsnasien Fr. 28,000). Der Staat sollte nach unserer Ansicht die Lehererbesoldungen dieser Anstalten vollständig übernehmen, wogegen dann dem Schulort die Beschaffung und Besorgung der nöthigen Käumlichsteiten, Lehrmittel 2c. obläge.

Bur Ueberwachung der Volksschule (Primars und Realschusten) wünschen wir 1) statt der 70 Schulkommissarien 7 Schulinsspektoren, (Besoldung eirka Fr. 1500 — Mehrausgabe für den Staat eirka Fr. 4000) und für die Spezial-Beaussichtigung Kirchs

gemein beschulkommissionen.

Das wäre ein kurzer Umriß desjenigen gesetzlich geordneten Schulund Unterrichtswesens, wie wir es dem Kanton Bern wünschen und welches mit einer approximativen Mehrausgabe von Summa Fr. 122,000 (cirka 100,000 für die Volksschule) jährlich ins Lebengesetzt werden könnte.

Ergänzungen und nähere Auseinandersetzungen behalten wir uns vor, wie ebenso die Rachweisung bessen, mas nach unserer Ansicht die

Volksschule will und soll.

Bur Frage über "Nebenbeschäftigungen".

Die jetige Zeit, in welche auch der Lehrer nur düster blickt, ist 1) schwieriger und mißlicher als je, und erfordert, wenn man durch sie glücklich hindurchkommen will, mehr Kraft, Thätigkeit, Entschlossenheit, Verstand und Beharrlichkeit als frühere Zeiten. Thätigkeit und Fleiß für Jedermann, also auch für den Lehrer sind darum auch nöthiger als je. Die Anzahl der Menschen nimmt zu; alle wollen sich erhalten und sich glücklich machen. Tausende ringen nach dem Ziele wie wir. Sind wir aber nicht arbeitsam und thätig, so kann es nicht anders sein, als wir werden von Andern überslügelt; sie werden die Vortheile erlangen, die wir erreichen konnten, wenn wir eistig danach gestrebt hätten. Durch Thätigkeit richtet man nicht selten mehr aus, als durch Geld, und der Fleiß erkämpft Lorbeeren, die die Trägheit nie erreicht.

Will sich nun der Lehrer durch des Lebens Mühen und Stürme glücklich hindurchkämpfen, so muß er dem jüngsthin im Schulblatte von Hrn. Lehrer Stuker, erschienenen Rathe Glauben schenken, und

Organistical des Rörvers aber theiles and

¹⁾ In Uebereinstimmung mit Hrn. Sefundarl. Blatter. S. bessen Preisschrift S. 124.